



Medienmitteilung vom 28. Juni 2006

WTO – Bauernverbände der ganzen Welt wehren sich

Am 29. Juni beginnt in Genf eine weitere WTO-Ministerkonferenz, an der die Doha-Runde entscheidend weiter kommen soll. Im Agrardossier liegt ein Vorschlag auf dem Tisch, der die landwirtschaftliche Produktion in vielen Ländern existenziell bedroht. Die nationalen Bauernverbände wehren sich und erinnern die WTO-Verantwortlichen an ihre Pflicht: Faire Handelsregeln!

Vom 29. Juni bis 2. Juli findet in Genf erneut eine WTO-Ministerkonferenz statt. Dabei sollen die ins Stocken geratenen Verhandlungen in den einzelnen Dossiers wieder aufgenommen und entscheidende Schritte vorwärts gebracht werden. Neue Zugeständnisse im Agrardossier zu Gunsten der grossen Agrarexporteure und zu Lasten der Bauernfamilien sind gemäss den neuesten Entwicklungen zu befürchten! Die Regierungen der USA und der EU wollen alles dran setzen, die Doha-Runde noch dieses Jahr abzuschliessen. Der neue WTO-Agrarvorsitzende Crawford Falconer hat angekündigt, dass ein Ergebnis auf der Basis des einseitigen Vorschlags der Gruppe der zwanzig wichtigsten Industrie- und Schwellenländer (G20) angestrebt werde. Dieser sieht einen Abbau der Zölle um bis zu 75 Prozent vor und berücksichtigt damit vor allem die Anliegen der auf Export ausgerichteten Länder und der industriellen Agrarproduzenten.

Die Bauernverbände aus 53 Ländern mit familiären Strukturen oder bereits grossem Anteil an Importen von landwirtschaftlichen Produkten, haben sich deshalb zusammengeschlossen, um ihrer Sorge und Anliegen Ausdruck zu verleihen. An der Pressekonferenz auf einem Bauernhof in Genthod im Kanton Genf haben sie die aktuellen Entwicklungen und ihre Folgen für die Landwirtschaft und die Nahrungsmittelversorgung in den einzelnen Ländern aufgezeigt. Die Bauernverbände Europas, eingeschlossen der Nicht-EU-Staaten Schweiz, Norwegen, Island, aber auch Indiens, Indonesiens, Japans, Koreas, vieler afrikanischer und einiger lateinamerikanischen Länder fürchten mit den neuen Entwicklungen bei der WTO um ihre Bauern. Die in Hongkong im Dezember 2005 verabschiedete gemeinsame Deklaration hat ihre Forderungen zusammengefasst. Sogar die Bauernverbände der USA und Kanada sind mit dem Vorpreschen ihrer Regierungen nicht einverstanden und haben die Deklaration unterschrieben.

„Wir sind bereit unsere Grenzen weiter zu öffnen und armen Entwicklungsländern Zugang zu unseren Märkten zu gewähren. Aber wir wollen ein faires Ergebnis, dass auch unserer Landwirtschaft eine Zukunft ermöglicht, die Ernährungssouveränität jedes Landes und seine Anforderungen an Nahrungsmittel wahrt“, sagte Rudolf Schwarzböck, der Präsident des europäischen Bauernverbandes COPA, anlässlich der Pressekonferenz. Eine Forderung, die alle Anwesenden unterstützen. Zur Erinnerung überbringt eine Delegation die Deklaration von Hongkong an Anabel Gonzalez, der Abteilungsleiterin für Landwirtschaft bei der WTO. Diese soll die Verantwortlichen an das ursprüngliche Ziel der WTO – liberalisierter, aber fairer Welthandel – mahnen.

Rückfragen:

Jacques Bourgeois, Direktor Schweiz. Bauernverband, Mobile 0041 79 219 32 33

Franz-Josef Feiter, Generalsekretär COPA-COGECA, Tel. 0032 473520673

Sandra Helfenstein, Mediensprecherin SBV, Mobile 0041 79 826 89 75

Ute Papenfuss, Head of Unit Public Relations, COPA-COGECA, Tel. 0032 474840836

www.sbv-usp.ch